

Susanne Rupp

**Grußwort der Vizepräsidentin der Universität
Hamburg**

In: Rainer Nicolaysen (Hg.): Salomo Birnbaum und die
Geschichte der Jiddistik an der Hamburger Universität.
Reden der Festveranstaltung am 15. September 2022
anlässlich der Begründung der Jiddistik an der Hamburger
Universität vor 100 Jahren. Hamburg: Hamburg University
Press, 2025, <https://doi.org/10.15460/hup.271.2133>,
S. 15–19

Hamburg University Press

Verlag der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
Carl von Ossietzky

Inhalt

Vorwort	7
Begrüßung durch die 2. Vorsitzende der Salomo-Birnbaum-Gesellschaft Inge Mandos	13
Grußwort der Vizepräsidentin der Universität Hamburg Susanne Rupp	15
Salomo Birnbaum und die Hamburger Universität Rainer Nicolaysen	21
About my father – a video message from Toronto David Birnbaum	65
Rednerinnen und Redner	69
Gesamtverzeichnis der Hamburger Universitätsreden Neue Folge	71
Impressum	75

Grußwort der Vizepräsidentin der Universität Hamburg

Susanne Rupp

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist mir eine große Freude, heute zu Ihnen sprechen zu dürfen. Die Bitte von Herrn Nicolaysen um ein Grußwort erreichte mich just nach zahllosen Abenden, die ich pandemiebedingt im Lesesessel verbracht hatte. Meine Leseabende führten mich ausgehend von Joseph Roths und Karl Emil Franzos' Werken weit in den Osten, nach Galizien, in die Bukowina, tief in die Anfänge und zugleich zu den Klassikern der jiddischen Literatur, zu Scholem Alejchems, Itzhok Lejb Perez' und Mendele Moicher Sforims Erzählungen – zum Teil sogar in Übersetzungen von Salomo Birnbaum. Bereichert durch eine ungewöhnlich intensive Leseerfahrung, bin ich Herrn Nicolaysens Bitte sehr gerne nachgekommen, denn sie gibt mir die Gelegenheit, nicht nur den bedeutenden Gelehrten Salomo Birnbaum zu ehren, sondern zugleich auch die Salomo-Birnbaum-Gesellschaft und ihr Engagement und ihren unermüdlichen Einsatz für die jiddische Sprache und Kultur.

Vor 100 Jahren, im Herbst 1922, vergab die Hamburgische Universität im Rahmen des Allgemeinen Vorlesungswesens den ersten Lehrauftrag für Jiddisch an einer westeuropäischen Universität. Das Allgemeine Vorlesungswesen war älter als die Universität, die 1919 gegründet wurde und unter anderem auf dem Vorlesungswesen aufbaute. Das Allgemeine Vorlesungswesen, das es auch heute gibt, ist an die städtische Öffentlichkeit gerichtet und bietet interessierten Ham-

burgerinnen und Hamburgern einen Einblick in Themen, die uns an der Universität bewegen. Das Gebäude, in dem wir uns heute hier befinden, legt Zeugnis ab von dieser Universitätsgeschichte, denn es wurde von Edmund Siemers zu genau diesem Zweck gestiftet.

Dass es in einem so öffentlichen Kontext jiddische Sprachkurse an der Universität gab, war nicht selbstverständlich. Conrad Borchling, Professor für Germanistik und 1922/23 Dekan der Philosophischen Fakultät, war es, der die Bedeutung des Themas erkannt hatte. Salomo Birnbaum hatte sich durch die Veröffentlichung einer jiddischen Grammatik bereits einen Namen gemacht; 1922 wurde der damals 30-Jährige gebeten, diesen Lehrauftrag anzunehmen.

Erika Timm, emeritierte Professorin für Jiddistik an der Universität Trier und ausgebildet an der Universität Hamburg, hat Salomo Birnbaum einmal als den „unbestrittenen Pionier“ der Jüdischen – genauer Jiddischen – Philologie und Hebräischen Paläographie bezeichnet. Birnbaum hat in seiner Zeit in Hamburg nicht nur einflussreiche Studien zur Grammatik des Jiddischen vorgelegt, sondern auch die Grundlagen geschaffen für die Erforschung der hebräisch-aramäischen Einflüsse auf diese Sprache, die eben viel mehr ist als nur ein mittelalterliches Deutsch, welches etwas in die Jahre gekommen ist. Er verfasste etymologische Studien, forschte zur historischen Lautentwicklung, zur altjiddischen Phonetik, zur Dialektologie des modernen Jiddisch, zur Entstehung und zum Alter der Sprache – und er verfolgte erstmals den Ursprung der Sprache bis ins 9. Jahrhundert zurück.

Diese Bemühungen sind in einem breiteren Kontext zu betrachten, nämlich dem großen Unterfangen, die jiddische Sprache als das anzuerkennen, was sie ist: als eine Kultursprache. Eine wichtige Rolle kommt in diesem Zusammenhang seit dem 19. Jahrhundert den bereits eingangs erwähnten „Vätern“ der jiddischen Literatur zu. Sie

haben wesentlich dazu beigetragen, die jiddische Sprache, die bis dahin ausschließlich als Alltags- und Umgangssprache betrachtet wurde, als Kultursprache zu etablieren. Die „verstoßene Tochter“ und „fremde Sprache“ (Mendele Moicher Sforim) konnte nunmehr in der erzählenden Literatur ihre Qualitäten unter Beweis stellen. Die Nobilitierung des Jiddischen erfolgte jedoch nicht nur im Bereich der Literatur, sondern auch im Feld der Linguistik: Birnbaum hat mit seinen Arbeiten maßgeblich dazu beigetragen, die Leistungsfähigkeit und Komplexität der Sprache zu erkennen und deren Akzeptanz zu befördern.

Eigentlich hatte Salomo Birnbaum noch mehr geplant in Hamburg, ein Institut nämlich zur Erforschung der Nahsprachen des Deutschen sowie eine Abteilung für Jiddisch. Die Machtübernahme der Nationalsozialisten trieb ihn jedoch 1933 in die Flucht, sodass seine Pläne nicht mehr umgesetzt werden konnten. Birnbaum setzte seine Arbeit jedoch auch in London und später in Kanada fort. Er starb 1989 im hohen Alter von 98 Jahren in Toronto.

Birnbaum lehrte von 1922 bis 1933, bis zur erzwungenen Flucht, also insgesamt 21 Semester lang jiddische Sprache, jiddische Literatur und Kultur an der Universität. Auch wenn die Universität ihm die Möglichkeit eröffnete, seine Arbeiten voranzutreiben und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wurde ihm mehrfach großes Unrecht zugefügt: Gleich zwei Mal versuchte er, der bereits eine Koryphäe auf seinem Gebiet war, sich zu habilitieren, und beide Male wurde dies verhindert.

Die Beschäftigung mit Salomo Birnbaums Biographie wirft die Frage nach der Entwicklung der Universität ab 1933 und den heutigen Umgang mit diesem Teil ihrer Geschichte auf. Dank der von Rainer Nicolaysen und seinem Autorenteam vorgelegten großen Geschichte der Universität Hamburg haben wir heute eine breite

Kenntnis dieser bedrückenden Entwicklung sowie der erschreckenden Kontinuität in den Jahren unmittelbar nach der NS-Zeit: Viele der vormals Verantwortlichen prägten auch weiterhin die Geschicke der Universität. Zeugte Salomo Birnbaums Lehrauftrag für Jiddisch noch von einer vergleichsweise großen Offenheit in der Gründungszeit der Universität, so bildete die NS-Machtübernahme auch für die Hamburger Universität einen entscheidenden Einschnitt. Viele bedeutende Universitätsmitglieder wurden aufgrund ihrer jüdischen Herkunft vertrieben – neben Salomo Birnbaum auch der Philosoph Ernst Cassirer oder der Physiker Otto Stern. Und auch der Kunsthistoriker Erwin Panofsky, dem der Hörsaal der heutigen Veranstaltung gewidmet ist, musste fliehen.

Die Universität hat in den Jahren 1999 bis 2011 eine Umbenennung der Hörsäle vorgenommen, die seither die Namen von in der NS-Zeit vertriebenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern tragen. Das betrifft insgesamt sieben Hörsäle hier im Hauptgebäude. Die Benennung von Hörsälen ist vielleicht nur ein kleines Zeichen, aber es legt Zeugnis davon ab, dass sich die Universität aktiv mit den dunklen Kapiteln der eigenen Geschichte auseinandersetzt.

Sie werden auch andere Zeichen der Erinnerungskultur sehen, wenn Sie später aus dem Hauptgebäude hinaus gehen in Richtung Edmund-Siemers-Allee und Bahnhof Dammtor. Dann werden Sie Stolpersteine sehen, die seit 2010 an diejenigen unserer Universitätsmitglieder erinnern, deren tragisches Schicksal uns eben aus unserer Geschichte bekannt ist. Diese Stolpersteine wurden möglich gemacht durch eine große Spendensammlung unter den Mitgliedern der Universität: eine Sammlung, die übrigens viel mehr Mittel eingeworben hat als zur Realisierung des Projekts erforderlich waren.

Dass wir Gegenwart in historischer Verantwortung aktiv gestalten, bedeutet auch, dass Jüdische Religion und Kultur heute wieder

einen festen Platz an unserer Universität haben. Seit 2014 haben wir ein Institut für Jüdische Philosophie und Religion an der Fakultät für Geisteswissenschaften unter der Leitung von Professor Giuseppe Veltri auf- und ausgebaut. Die Kolleginnen und Kollegen dort beschäftigen sich in umfassender Weise mit Themen der jüdischen Kultur, Religion, Philosophie und Literatur und schließen damit auch an das Vermächtnis Salomo Birnbaums an. Ich freue mich, dass es der Universität Hamburg gelungen ist, den Jüdischen Studien in dieser Stadt wieder einen sichtbaren Ort zu geben und somit das von Salomo Birnbaum begonnene Werk der Institutionalisierung jüdischer Studien und Philologie fortzusetzen.

Der heutige Abend ist ebenfalls Ausdruck dieser Bemühung um Kontinuität, indem er uns alle zusammenbringt, um den großen Gelehrten und „Pionier“ Salomo Birnbaum zu ehren und sein Werk lebendig zu halten. Vielen Dank an diejenigen, die diesen Abend möglich gemacht haben und hoffentlich noch weitere initiieren mögen!

Gesamtverzeichnis der Hamburger Universitätsreden, Neue Folge

N. F. Band 1 (1999)	Zum Gedenken an Ernst Cassirer (1874–1945). Ansprachen auf der Akademischen Gedenkfeier am 11. Mai 1999.
N. F. Band 2 (2002)	Zum Gedenken an Agathe Lasch (1879–1942?). Reden aus Anlass der Benennung des Hörsaals B im Hauptgebäude der Universität Hamburg in Agathe-Lasch-Hörsaal am 4. November 1999.
N. F. Band 3 (2003)	Zum Gedenken an Peter Borowsky. https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.3.50
N. F. Band 4 (2004)	Zum Gedenken an Peter Herrmann 22. 5. 1927 – 22. 11. 2002. https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.4.51
N. F. Band 5 (2004)	Verleihung der Bruno Snell-Plakette an Fritz Stern. Reden zur Festveranstaltung am 19. November 2002 an der Universität Hamburg. https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.5.52
N. F. Band 6 (2004)	Zum Gedenken an Eberhard Schmidhäuser. Reden, gehalten auf der akademischen Gedenkfeier der Universität Hamburg am 6. Februar 2003. https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.6.54
N. F. Band 7 (2004)	Ansprachen zur Verleihung der Ehrendoktorwürde an Professor Dr. Klaus Garber am 5. Februar 2003 im Warburg-Haus. https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.7.55
N. F. Band 8 (2004)	Zum Gedenken an Dorothee Sölle. https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.8.56
N. F. Band 9 (2006)	Zum Gedenken an Emil Artin (1898–1962). Reden aus Anlass der Benennung des Hörsaals M im Hauptgebäude der Universität Hamburg in Emil-Artin-Hörsaal am 26. April 2005. https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.9.57
N. F. Band 10 (2006)	„Quod bonum felix faustumque sit“. Ehrenpromotion von Walter Jens zum Dr. theol. h. c. am 3. Juni 2005 in der Universität Hamburg. https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.10.58

- N. F. Band 11
(2007) Zur Eröffnung des Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrums für Naturwissenschaft und Friedensforschung.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.11.59>
- N. F. Band 12
(2007) Zur Verleihung der Ehrensenatorwürde der Universität Hamburg an Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Wolfgang K. H. Panofsky am 6. Juli 2006.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.12.60>
- N. F. Band 13
(2007) Reden zur Amtseinführung von Prof. Dr.-Ing. habil. Monika Auweter-Kurtz als Präsidentin der Universität Hamburg am 1. Februar 2007.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.13.61>
- N. F. Band 14
(2008) 50 Jahre Universitätspartnerschaft Hamburg – Bordeaux. Präsentation des Jubiläumsbandes und Verleihung der Ehren doktorwürde an Prof. Dr. Jean Mondot am 30. Oktober 2007 im Warburg-Haus, Hamburg.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.14.62>
- N. F. Band 15
(2008) Auszeichnung und Aufforderung. Zur Verleihung der Ehren doktorwürde der Universität Hamburg an Prof. Dr. h. c. Dr. h. c. Manfred Lahnstein am 31. März 2008.
<https://doi.org/10.15460/HUP.88>
- N. F. Band 16
(2008) Zum Gedenken an Magdalene Schoch (1897–1987). Reden aus Anlass der Benennung des Hörsaals J im Hauptgebäude der Universität Hamburg in Magdalene-Schoch-Hörsaal am 15. Juni 2006.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.16.68>
- N. F. Band 17
(2009) Zum Gedenken an Erwin Panofsky (1892–1968). Reden aus Anlass der Benennung des Hörsaals C im Hauptgebäude der Universität Hamburg in Erwin-Panofsky-Hörsaal am 20. Juni 2000.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.17.98>
- N. F. Band 18
(2012) 100 Jahre Hauptgebäude der Universität Hamburg. Reden der Festveranstaltung am 13. Mai 2011 und anlässlich der Benennung der Hörsäle H und K im Hauptgebäude der Universität nach dem Sozialökonom Eduard Heimann (1889–1967) und dem Juristen Albrecht Mendelssohn Bartholdy (1874–1936).
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.18.131>

- N. F. Band 19
(2014) Auch an der Universität – Über den Beginn von Entrechtung und Vertreibung vor 80 Jahren. Reden der Zentralen Gedenkveranstaltung der Universität Hamburg im Rahmen der Reihe „Hamburg erinnert sich 2013“ am 8. April 2013.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.18.131>
- N. F. Band 20
(2015) Wilhelm Flitner (1889–1990) – ein Klassiker der Erziehungswissenschaft? Zur 125. Wiederkehr seines Geburtstags. Reden der Festveranstaltung der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg am 22. Oktober 2014.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.20.156>
- N. F. Band 21
(2016) Die deutsch-griechischen Beziehungen im Bereich der Wissenschaft. Rede des Präsidenten des Europäischen Gerichtshofs Vassilios Skouris zur Eröffnung der Conference on Scientific Cooperation between Greece and Germany an der Universität Hamburg vom 5. bis 7. Februar 2015.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.21.163>
- N. F. Band 22
(2016) Kontinuität im Neubeginn. Reden der Zentralen Veranstaltung der Universität Hamburg am 6. November 2015 anlässlich des 70. Jahrestags ihrer Wiedereröffnung 1945.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.22.167>
- N. F. Band 23
(2016) Zum Gedenken an Gerhard Fezer (1938–2014). Reden der Akademischen Gedenkfeier der Fakultät für Rechtswissenschaft am 30. Oktober 2015.
<https://doi.org/10.15460/HURNF.23.169>
- N. F. Band 24
(2017) Die Dinge und ihre Verwandten. Zur Entwicklung von Sammlungen. Abendvortrag des Direktors des Deutschen Literaturarchivs Marbach Ulrich Raulff anlässlich der Jahrestagung der Gesellschaft für Universitätssammlungen an der Universität Hamburg vom 21. bis 23. Juli 2016.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.24.177>
- N. F. Band 25
(2018) Der Hamburger Professorinnen- und Professorenkatalog (HPK). Reden der Zentralen Veranstaltung der Universität Hamburg am 26. Januar 2017 anlässlich der Freischaltung des HPK.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.25.182>
- N. F. Band 26
(2025) Salomo Birnbaum und die Geschichte der Jiddistik an der Hamburger Universität. Reden der Festveranstaltung am 15. September 2022 anlässlich der Begründung der Jiddistik an der Hamburger Universität vor 100 Jahren.

Impressum

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

Lizenz

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Das Werk steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International (CC BY 4.0, <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode.de>). Ausgenommen von der oben genannten Lizenz sind Teile, Abbildungen und sonstiges Drittmaterial, wenn anders gekennzeichnet.



Online-Ausgabe

Die Online-Ausgabe dieses Werkes ist eine Open-Access-Publikation und ist auf den Verlagswebseiten frei verfügbar. Die Deutsche Nationalbibliothek hat die Online-Ausgabe archiviert. Diese ist dauerhaft auf dem Archivserver der Deutschen Nationalbibliothek (<https://portal.dnb.de>) verfügbar.

Online-ISSN 2627-8928

DOI: <https://doi.org/10.15460/hup.271.2130>

Gedruckte Ausgabe

ISBN: 978-3-910391-04-8

Print-ISSN 0438-4822

Cover und Satz

Olga Sukhina, Abteilung 2: Kommunikation und Marketing, Universität Hamburg

Druck und Bindung

hansadruck und Verlags-GmbH & Co KG, Hansastrasse 48, 24118 Kiel (Deutschland), info@hansadruck.de, <https://www.hansadruck.de>

Verlag

Hamburg University Press

Verlag der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Von-Melle-Park 3, 20146 Hamburg (Deutschland), info.hup@sub.uni-hamburg.de, <https://hup.sub.uni-hamburg.de>

2025